

Franckesche Stiftungen zu Halle

Die in der Evangelischen Kirche gewöhnlichen Episteln und Evangelia, Wie solche durchs ganze Jahr an denen Sonnfest- und Feyertagen verlesen und ...

Luther, Martin

[Erscheinungsort nicht ermittelbar], 1779

VD18 90821793

Evangel. Marc. 7. 31 - 37.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-203304

das Geses. Denn der Buchstabe tödtet, aber der Geist machet lebendig. So aber das Amt, das durch die Buchstaben tödtet, und in die Steine ist gebildet, Klarheit hatte, also, daß die Kinder Israel nicht konnten ansehen das Angesicht Mose um der Klarheit willen seines Angesichts, die doch aufhörte; wie sollte nicht vielmehr das Amt, das den Geist giebt, Klarheit haben? Denn so das Amt, das die Verdammniß prediget, Klarheit hat, vielmehr hat das Amt, das die Gerechtigkeith prediget, überschwenliche Klarheit. Denn auch jenes Theil, das verkläret war, ist nicht für Klarheit zu achten, gegen dieser überschwenlichen Klarheit. Denn so das Amt Klarheit hatte, das da aufhört, wievielmehr wird das Amt Klarheit haben, das da bleibet.

Evangel. Marc. 7. 31-37.

Da der Herr Jesus wieder aus dem Jordan von den Grenzen Tyri und Sidon, kam er an das Galiläische Meer, mitten unter die Gränze der zehn Städte. Und sie brachten zu ihm einen Tauben, der stumm war, und sie baten ihn, daß er die Hände auf ihn lege. Und er nahm ihn von dem Volk besonders, und legte ihm die Finger in die Ohren, und spürte, und rührte seine Zunge, und sahe auf den Himmel, seufzte, und sprach zu ihm: Ephphata! das ist, thue dich auf. Und alsbald thaten sich seine Ohren auf, und das Band seiner Zunge ward los, und redete recht. Und er verbot ihnen, sie sollten es niemand sagen. Je mehr er aber verbot, je mehr sie es ausbreiteten, und verwunderten sich über die massen, und sprachen: Er hat alles wohl gemacht, die Tauben macht er hörend, und die Sprachlosen redend.

Epistel am 13 Sonntage nach Trinitis, Gal. 3. 15-22.

Lieben Brüder, ich will nach menschlicher Weise reden. Betrachtet man doch eines Menschen Testament nicht, wenn es bestätigt ist, und thut auch nichts dazu. Nun ist ja die Verheißung Abraham und seinem Saamen zugesagt. Er spricht nicht, durch die Saamen, als durch viele, sondern als durch einen, durch welchen Saamen, welcher ist Christus. Ich sage aber davon; Das Testament, das von Gott zuvor bestätigt ist auf Christum, wird nicht aufgehoben, daß die Verheißung sollte durchs Geses aufhören, welches gegeben ist über vier hundert und dreißig Jahr hernach. Denn so das Erbe durch das Geses erworben würde, so würde es nicht durch die Verheißung gegeben. Gott aber hat Abraham durch die Verheißung frey geschenkt. Was soll denn das Geses? Es ist dazu kommen um der Sünde willen, bis der Saame kame, dem die Verheißung geschehen ist, und ist gestellet von den Engeln durch die Hand des Mittlers. Ein Mittler aber ist nicht eines einzigen Mittler; Gott aber ist einig. Wie? ist denn das Geses wider Gottes Verheißung? Das sey ferne. Wenn aber ein Geses gegeben wäre, das da könnte lebendig machen, so kame die Gerechtigkeith wahrhaftig aus dem Geses. Aber die Schrift hat es alles beschlossen unter die Sünde, auf daß die Verheißung kame durch den Glauben an Jesum Christum, gegeben denen, die da glauben.

Evangel. Luc. 10, 23-37.

Jesus wandte sich zu seinen Jüngern, und sprach insonderheit: Selig sind die Augen die da sehen, daß ihr sehet; denn ich sage euch: Viel Propheten und Könige wollten sehen, das ihr sehet, und haben es nicht gesehen, und hören, das ihr